

Manfred Hausmann wurde am 10. September 1898 in Kassel als Fabrikantensohn der Firma Zeiss-Winkel geboren. Er besuchte das Gymnasium in Göttingen und wurde Mitglied der Wandervogelbewegung. 1916 legte er das Notabitur als Soldat im 1. Weltkrieg ab und kehrte 1918 an Körper und Seele verwunden zurück nach Göttingen. In Göttingen und München studierte er Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte.

1922 promovierte er und heiratete die Studienkollegin Irmgard Schmidt, 1923 begann er eine Kaufmannslehre in Bremen. 1924 wurden seine Zwillinge Wolf und Tjark geboren. 1924 und 1925 war der Feuilletonredakteur der Weserzeitung, seine Novellen wurden erstmals veröffentlicht, zu der Zeit im Schünemann-Verlag.

Ende 1925 legte er die Arbeit bei der Zeitung nieder und landstreicherte 1 Jahr durch Deutschland, bis er seinen Roman Lampioon fertig gestellt hatte. 1926 wurde er freier Schriftsteller in Worpswede bis er 1928 einen Vertrag mit dem S.Fischer Verlag schloss. 1929 unternahm er eine Amerikareise, 1930 wurde Tochter Bettina geboren.

Um 1933 wendete er sich zum Christentum, u.a. durch die Bekennerschrift „Theologische Existenz heute“ (Karl Barth) und die anschließende intensive Auseinandersetzung mit dessen Theologie sowie mit Schriften von Kierkegaards, Romanen von Dostojewskis und der Bibel. 1934 starb der Verleger Samuel Fischer und Hausmann hielt die Grabrede. 1936 wurde sein Sohn Martin geboren, 1938 erschien der 1. Gedichtband „Jahre des Lebens“.

1939/1940 war er Soldat, er lebte während des Krieges sehr zurückgezogen. Das „Hausmann-Haus“ wird Zuflucht für einige intellektuelle „Querdenker“. 1941 veröffentlichte er den Gedichtband „Alte Musik“, 1946 erschienen die Gedichte „Füreinander“. Von 1945-1952 war Schriftleiter beim Weser-Kurier Bremen und freier Schriftsteller in Bremen-Rönnebeck.

Hausmann verfasste Gedichte, Erzählungen, Essays, Dramen, theologische Schriften und eine literarische Neu-Bearbeitung des Hohenlieds Salomons, außerdem übertrug er frühgriechische, chinesische und japanische Gesichte in die deutsche Sprache. 1968 wurde er zum Ältestenprediger der Bremischen Evangelischen Kirche ordiniert, er übernahm viele Predigtdienste, Vortragstätigkeiten und sprach bei Rundfunk-Veranstaltungen und Kirchentagen.

Hausmann lebte seit seiner Hinwendung zum Christentum in einem ständigen Konflikt zwischen seiner Berufung zum Dichter einerseits und zum Theologen andererseits. Der Versuch „dichtend“ zu verkünden, verließ sowohl für ihn als auch für seine Leserschaft unbefriedigend. Erst mit der Ordination zum Ältestenprediger schuf er eine Lösung. Er trennte Kunst und Verkündigung voneinander: seine Predigten sind keine Dichtung und seine späten Dichtungen sind frei vom Verkündigungscharakter. Hausmann starb am 6. August 1986 in Bremen. Sein Grab befindet sich auf dem ev. Friedhof in Bremen-Rönnebeck-Farge.

Manfred Hausmann (eigentlich Manfred Georg Andreas Hausmann) war Ehrenmitglied des Nerother Wandervogels